

Berufsbildung

Praxis und Theorie sinnvoll koppeln

Noch nie gab es so viele junge Menschen auf der Welt wie heute. Und noch nie litten sie so unter mangelnder Beschäftigung wie in der jüngeren Vergangenheit: Nach Angaben der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) waren im Jahr 2017 mehr als 40 % aller Jugendlichen entweder arbeitslos oder arm, obwohl sie arbeiteten. Eine denkbare Lösung, um zu vermeiden, dass sich Perspektivlosigkeit breit macht und weltweit eine „verlorene Generation“ heranwächst, liegt in der beruflichen Bildung – in Bildungsangeboten, die betriebliche Praxis und Theorie sinnvoll verknüpfen. Damit erwerben Jugendliche nicht nur Kompetenzen, die sie auf dem Arbeitsmarkt attraktiver machen. Sondern sie stärken zugleich auch ihre persönlichen und sozialen Fähigkeiten und können sich dadurch besser an gesellschaftlichen Prozessen beteiligen. Aus diesen Gründen hat Berufsbildung in den vergangenen Jahren international eine Renaissance erfahren.

Ausgangslage

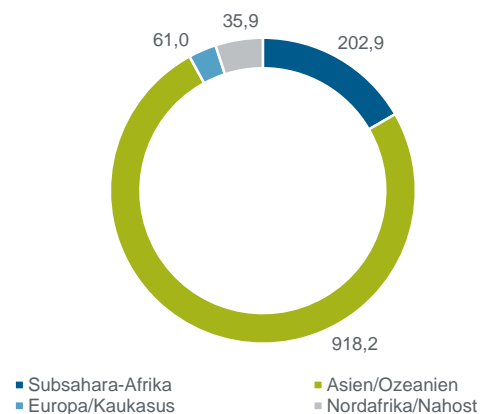
Die gestiegene Wertschätzung zeigt sich auch an diversen internationalen Dokumenten, in die berufliche Bildung Eingang gefunden hat: Während die Millenniumsentwicklungsziele (MDGs) aus dem Jahr 2000 sich noch auf Grundbildung konzentriert haben, enthalten die neuen Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) nun das Leitbild des lebenslangen Lernens. Beim SDG 4 – Bildung für alle ein Leben lang – erhält die berufliche Bildung sogar ein eigenes Unterziel und taucht im Zielkatalog insgesamt gleich an mehreren Stellen auf. Auch der G7-Gipfel von Elmau im Jahr 2015 hat dem Thema Berufsbildung prominenten Raum gegeben. Im Abschlussdokument wird gefordert, bis zum Jahr 2030

mindestens ein Drittel mehr Frauen und Mädchen in Programme der beruflichen Bildung zu bringen.

In der deutschen Entwicklungszusammenarbeit ist berufliche Bildung schon seit Jahrzehnten ein fester Bestandteil. Aber nach einem Abflachen des Interesses in den achtziger und neunziger Jahren steigt es seit einigen Jahren wieder merklich an. So haben sich Deutschlands Zusagen seit 2010 fast vervierfacht. Damit ist die Bundesrepublik weltweit der größte bilaterale Geber in der Berufsbildung und lag 2016 sogar noch vor der Weltbank und der EU.

Die steigenden Investitionen in die Berufsbildung sind unter anderem durch die hohe Jugendarbeitslosigkeit weltweit, die wachsende Konfliktbereitschaft sowie den demografischen Wandel begründet. Da internationale Anstrengungen in anderen Bildungsbereichen wie der Grund- und Sekundarbildung Wirkung zeigen, hat sich die Nachfrage nach daran anschließenden Bildungsformaten erhöht. Speziell das deutsche Ausbildungsmodell erfreut sich großer Nachfrage, weil es wegen seines dualen Charakters besonders wirksam ist. Als Beleg für den Erfolg gilt die deutsche Jugendarbeitslo-

Aktuelles Portfolio Berufsbildung (in Mio. EUR)



Quelle: Eigene Darstellung

sigkeit, die mit 4,8 % im internationalen Vergleich äußerst niedrig ist. Allerdings müssen der Aufbau bzw. die Verbesserung von Berufsbildungssystemen in anderen Ländern schrittweise erfolgen und sich vor allem auf eine praxisorientierte Berufsbildung konzentrieren.

Förderansatz der KfW

Um der wachsenden Nachfrage zu entsprechen, finanziert die KfW den Bau, die Erweiterung und die Ausrüstung von Berufsschulen und Trainingszentren. Außerdem unterstützt sie das Management und das Lehrpersonal solcher Einrichtungen. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Ausrichtung der Berufsbildung an den Bedarfen der Wirtschaft und des Arbeitsmarkts gelegt. Hierfür wird die lokale Wirtschaft bei der Planung und Durchführung der Vorhaben möglichst eng eingebunden. Dafür unterstützt die KfW beispielsweise auch Berufsbildungsfonds, die gezielte Anreize für die Zusammenarbeit von Berufsschulen mit der Wirtschaft schaffen.

Neben den klassischen Finanzierungsinstrumenten wie Zuschüssen und Darlehen für Institutionen der Berufsbildung verfolgt die KfW auch Ansätze, die direkt den Auszubildenden zu Gute kommen, indem sie zum Beispiel Ausbildungsstipendien vergibt oder die Nachfrage durch Gutscheinsysteme belebt. Insgesamt finanziert die KfW Entwicklungsbank derzeit 69 Vorhaben mit einem Volumen von 1,2 Mrd. EUR, die meisten davon in Asien, gefolgt von Afrika. Es ist davon auszugehen, dass die Zusagen für Berufsbildung weiter steigen, nicht zuletzt, weil Berufsbildung als ein Mittel gilt, um strukturelle Fluchtursachen zu bekämpfen.



Kontakt

KfW Bankengruppe
Geschäftsbereich KfW Entwicklungsbank
Kompetenzcenter Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung und Bildung
Palmengartenstraße 5-9
60325 Frankfurt am Main
Telefon 069 7431 -9787
Kc-bildung@kfw.de



Berufsschüler in Togo. Quelle: KfW Bankengruppe, Urheber: Cornelia Tittmann

Togo – Landwirtschaftliche Ausbildung

Das westafrikanische Land Togo gehört zu den ärmsten der Welt. Die Perspektiven für Jugendliche sind besonders ungünstig: Etwa ein Drittel von ihnen ist arbeitslos oder unterbeschäftigt. Das hat mit der schwierigen Wirtschaftslage zu tun, aber besonders auch mit unzureichenden Bildungsmöglichkeiten. Es fehlen speziell Kapazitäten in der Berufsbildung, durch die Jugendliche ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern könnten. Und die Einrichtungen die es gibt sind ungenügend ausgestattet, verfügen über zu wenige Maschinen, Arbeits- und Unterrichtsmaterialien. Zum Teil sind auch die Gebäude in desolatem Zustand. Deshalb unterstützt die KfW Entwicklungsbank Togo dabei, seine Kapazitäten in der Berufsbildung auszubauen. Das Engagement konzentriert sich im Wesentlichen auf die Landwirtschaft und verwandte Berufe (wie Produktion und Wartung landwirtschaftlicher Geräte oder Transport landwirtschaftlicher Güter), weil sie der wichtigste Wirtschaftszweig in Togo ist. Mit insgesamt 10 Mio. EUR fördert die KfW die Renovierung, Erweiterung und Ausstattung öffentlicher und privater Ausbildungseinrichtungen. Träger des Vorhabens ist das togolesische Berufsbildungsministerium (METFP). Insgesamt 7.000 Jugendliche profitieren am Ende von besseren Aus- und Fortbildungsmaßnahmen. Sie werden intakte Räume und bessere Materialien vorfinden und sich dadurch insgesamt praxisorientiert auf den Arbeitsmarkt vorbereiten können. Damit leistet das Vorhaben einen wichtigen Beitrag, um die Berufsbildung in Togo insgesamt zu verbessern.